



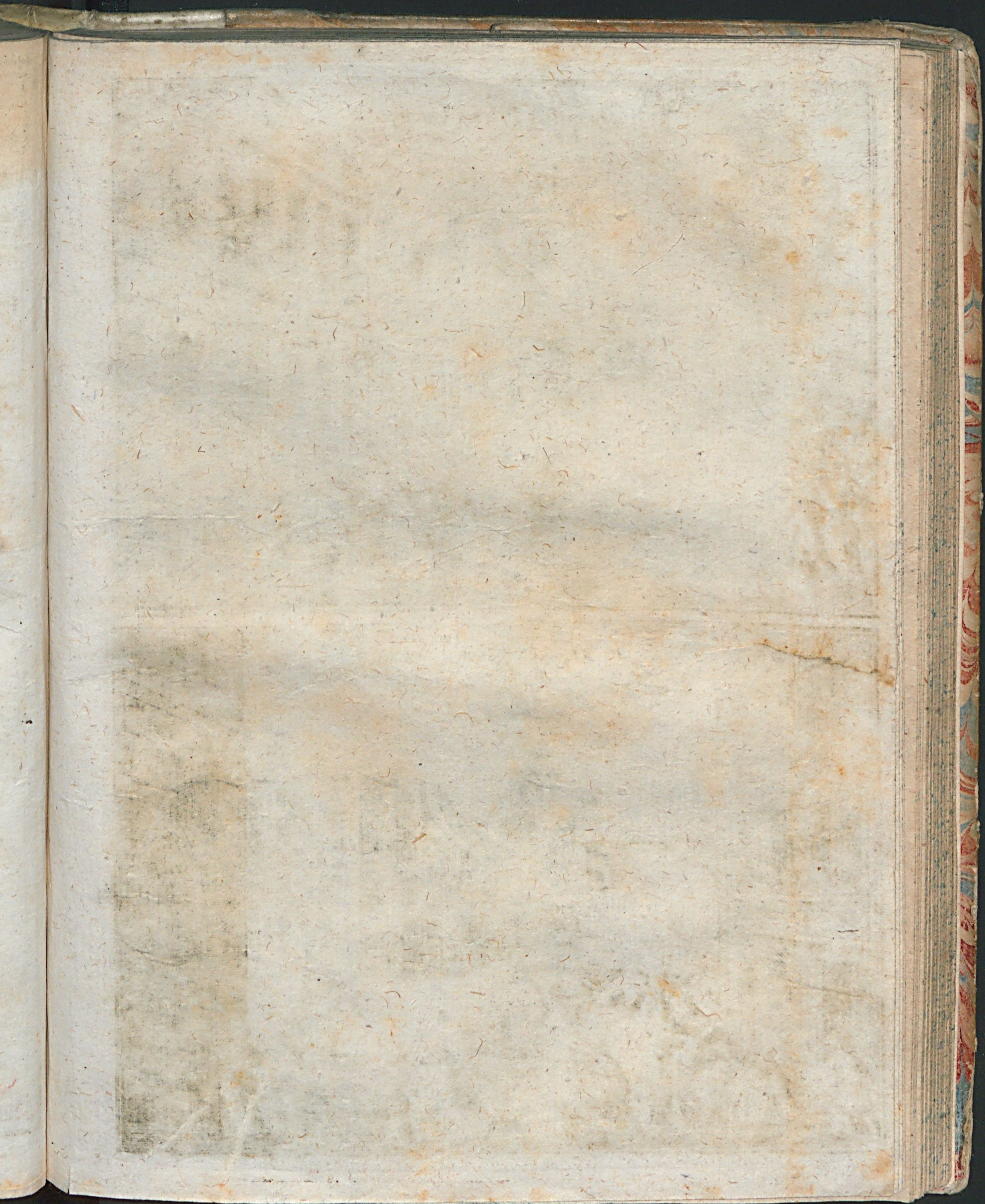
LIBER  
EX LEGATO  
SERENISSIMI PRINCIPIS  
**LVDOVICI,**  
DVCIS WVRTENBERGIAE,  
FRIDERICIANAЕ BIBLIOTHECAE  
ILLATVS.

2. Teil

Get. 26.













Der durch das  
**Schorndorffische**  
und  
**Löppingische Weiber = Gold**  
Geschücherte

**Sahn/**

Oder:  
**Eine kurz bündige RELATION** alles dessen/  
so bey Einfaltung der Französischen Troupen in das  
Württembergische vorgefallen; Worinnen dann  
auch absonderlich  
Von

Der tapffer-müthig gefassten  
**RESOLUTION,**  
Der

**Schorndorff =**  
und  
**Löppingischen Weiber /**  
ausführlich gehandelt wird;  
**Alles unpartheyisch Sonnen-klar entworffen / und**  
dem geneigten Leser vor Augen gestellt /  
Durch  
**Eine Wahrheit-liebende Feder.**









B. c. D.

**S**chaut hier die Doppel-Schaar der tapffern  
Streiterinnen/

**W**ie Sie vors Vatterland zu streiten seyn ge-  
sinnt.

Was schier verlohren war / das mussten sie gewinnen  
Durch ihren Wunder-Schluss. Ihr Muth / so sich  
entzündt

Auß reinem Liebes-Trieb zu ihren Vatter-Gränzen /  
Zernichtete den Ruhm der falsch-gesinnten Schaar /  
Und legte den in Roth. Man sieht darum noch  
glänzen

Den Ruhm der Teutschen Welt. Bald Jeder gab  
sich dar

Der falschen Gallen-Wuth / die Anfangs außzu-  
zieren /

Sich meisterlich gewußt / jedoch der Zweifel-Schein  
Muß durch das Weiber-Volck auch einmahl sich ver-  
lieren.

Ihr Sinn ent-sinnte sich bey so vermengtem Wein

Daß



— (0) —

Das Schorndorff jetzt noch steht / und grüßet sei-  
nen Prinzen /

Das Göppingen noch blüht / und lacht der Feinde  
Wuth /

Das machte diese Schaar. Drum soll ihr Ruhm-  
Lob glänzen

Am blauen Himmels-Saal. Des Neckars Silber-  
Fluth /

Wird solches führen fort durch selbst der Teutschen  
Erden /

Beglücktes Land! Das so selbst durch der Weiber List /  
Und tapffern Helden-Muth / hat solln entfesselt werden!

Und daß des Hahnen Falsch also gefallen ist.







Es ist ohne Zweifel nunmehr der ganzen Christenheit kundig / daß der König in Franckreich durch seinen Erb-Pringen/den Dauphin, verwichenen Herbst unvermutheter Weise plötzlich mit einem zimbllichen Kriegs-Heer in das Römische Reich Teurscher Nation eingefallen / sich vor die Kayserl. Vestung Philippsburg am Rhein geleet / solche nach Feindl. Angriff endlichen auch mit Accord erobert / so daß ferner die ganze Pfalz und Churfürstenthumb Hendenberg überzogen / und mit allen Vestungen gänzlich unter sich gebracht / dabey es aber noch nicht blieben / sondern / wie ihm schon wissend gewesen / daß die benachbarte Chur- und Fürsten in keiner Kriegs-Verfassung / wegen des bewussten 20 Jährig- getrossenen Waffen-Stillstands / gegen einem Feinde gestanden / ist er fortgefahen / hat Chur- Maynz Anfangs mit einer geringen Mannschafft beleget / aber nach und nach dieselbige vergrößert / und endlichen den Churfürsten gar vertrieben ; Chur- Trier hat er Coblenz abscheulich bombardirt / der Stadt Franckfurt am Mayn auch damit höchst getrohet / viel Fürstenthümer / Graffschafften / Ritter / Crayffe / Reichs- Städte und Herrschafften / Geist- und Weltlichen Stands / in höchste Contribution, Brandschazung / und allerhand vormahl nie gehörte Pressuren gesetzt / die Widersäßliche geplündert / zum Theil dero jüngere Mannschafft weggeführt / das Ueberbliebene an leiblicher Nahrung verderbet / und vermüßet / oder wol gar die Städte in Brandt gesteckt.

An Theils Orten ist er gar Barbarisch umgangen / als bey Füllingen und Rothwell / allwo er 20. Bauren / so sich in eine Kirch versteckt / und salviert hatten / nackert aufgezoogen / und dieselbigen / wie das Vieh / im Felde herum gejaget / und sich dadurch ergötzet / wie nicht weniger auch ein gleiches mit dem Welts- Volsch verübet / derer zwey oder drey also Nackende mit den Haarlocken / oder Zöpfen zusammen gebunden / mit Karbaeschen / oder Spießgerten / zum Springen und Flucht- nehmen gestrichen / und ihres bitteren heißen Bitten und Flehen unerachtet / Schau- Spiel mit ihnen getrieben / mit Jungfrauen und Ehe- Weibern ohn alle Scheu Bestialische Schand und Unzucht verübet / ja Männer und leibliche Kinder gezwungen / das solche zu solcher verfluchten That noch müssen zusehen.

Daß Land- Volsch / die Baurn / wie auch die Burger selbst bey Reichs- Städten / haben sie gezwungen / daß solche die Stadt- Mauren und Thürne um die Stadt / und an den Thoren / (worauß man sich erwan gegen dem Feind wahren können /) haben



haben müssen abbrechen/ und niederreißen / die wahrhafftige Mannschafft / Wöhr-loß gemacht/ die Mühlen um Städte und Dörffer abgebrandt / wo sie von einem Ort gewichen / und an der unmöglich geforderten Summa noch etwas restiret worden / haben sie zu gewisser Versicherung der Bezahlung / die vornehmsten Leuthe zu Belfeln mitgenommen.

Die Frucht ohne Unterscheid theils in Bäche / Brunnen / und fließenden grosse Ströhme geschüttet / Heu und Stroh in grosser Menge abgefordert / solches aber hernach ins freye Feld führen / und durch die Fenigen / so es gelteffert / mit Bedrohung des Brands / anstecken und verbrennen lassen. Das Meel haben sie in die gehenden Wege / Frem in die Feder-Bette / so sie aufgeschnitten / gestreuet / das liebe Brodt an etlichen Orten / so niemahl erhört worden / haben sie l. v. behosieret / den unschätzbaren Rossen und andern Vieh / haben sie die Füße abgehackt / und die Haut zerkerbet / daß nur nichts zum Nutzen und Gebrauch kommen möchte. Denen Städten / so Artillerie und Munition gehabt / haben sie solches mit Gewalt weggenommen / Summa / sie haben den Meißer bey einem Viertel-Jahr hero in alle der Gegenden des Rhein- und Mann-Strohrs / auch sonst allenthalben ins Römischen Reich / disseit der Donau / bis an die Grängen des Bayerlands / gespielt / und an sehr vielen Orten / zwey / drey / vier / und mehrmahl / durch allerhand Finanz und Vorwandt / grosse Summen Geldes erpresset / also / daß der gemeine Mann / der unter diesem Geldgebens-Joch am meisten gesteckt / endlichen sehr schwürig worden / und sich ehender umb das Seinige ehelichen zu wahren / als also liederlich sich darum zu bringen / veranlasset worden / wie dann auß bald folgenden zweyen Weiber-courage Exempeln erhellet / daß an Seiten der jetzigen Volck-reichen Welt / sonderlich der Unterthanen / so gar kein Mangel der tapfferen Gegenwähre an manchem Orte seyn / so ferne man nur rechte Anstalt machen würde.

Aber / wie nichts ohng-fähr und ohne Verhängnis Gottes zu geschch n pfeget / also mögen alle diese Französische Procedures eine Ruche und Seiffel über Deutschland seyn / wegen des jenigen / wordurch wir uns gegen Gott mit Französischen Pracht und Tracht / auch andern Begierungen dieser Nation / nachgesündt ger haben / darum müssen wir auch / so lang es Gott wird haben wollen / durch sie gestänpet werden / doch hoffentlich aber zu unserer Besserung.

Es würde aber zu viel / und beschwerlich zu lesen fallen / wenn man nur den Anfang des Französischen Einfalls und aller Orten Begebenheiten solte an- und außführen / Sintermahd dieses so unrichtmässig-genannten Allen Ehrlichstien Königs Barbarisches Kriegsvolck ärger / als der Türck und Tarrar / mit Rauben / Brennen / Plündern / Verwüsten / Weiber-schänden / Volck-wegtreiben / Parol-geben / Capitulationen / Contracten- und Ahdbrechen handels / und zweiffis ohne von Jhren Monarchischen Majestät muß anhs sohten seyn / weil sie also seinen Gebotten gehore  
famlich



famlich nachleben/ und sein vorgekommenes Unrecht getreulich helfen exequirten. Wie es denn nun Welt- kündig/ daß er zu allen seinen Dessenen Spionen und verrätherische Helffers- Helfer in stattlichen Besold- und Beschenckungen zu unterhalten pflegt/ damit sein Vorhaben ihme glücklichen von statten gehen möge; Als hat es sich auch zugetragen/ nach dem diese Raub- und Mord- Brenner in das Hochlöbl. Herzogthum Württemberg eingedrungen/ den Herrn Administratorem, als Ihro Hoch- Fürstl. Durchl. durch den zu Stuttgart gefessenen Französischen Envoyé mit allen erdencklichen Redens- Torturen/ nebenst Helffers Helffern/ widersinniger Råthe/ von der Regierung/ und in einlegene Sicherheit auß dem Land sich zu begeben/ zu persvadiren; Wodurch dann alsobald Hand- greifflichen unter dem gemeinen Mann kündig worden/ daß es nicht richtig/ oder gar zu just/ in ein und andern Wesen daher gehe/ und der Verdacht je länger je mehr bey dem gemeinen Land- Volck zugenommen/ welches ihnen statts ihren Herrn Administratorem im Lande zu haben gewünschet/ Ursachen halber/ wie sie vernommen/ daß er sich gleich anfänglich defensivè mit dem herrschafften Land- Volck wider den gewaltlichen Einbruch der Franzosen setzen wollen.

Hergegen haben die andern Mitglieder dieser Administration solches jederzeit widersrathen/ durch allerhand scheinbare Ursachen durchgedrungen/ und daß Herzogliche Helden-Beinlich vor die mahl hintertrieben.

Dieses war nun Korn auff die Französische Mühl/ und würde ( außser dem gemeinen Land- Volck/ ) wenig geachtet/ wie höchst sich auch Ihro Hochfürstliche Durchl. darüber entrüsteten.

Weil nun die Französische Drangsalen je länger/ jemehr/ in dem Württembergerlande zunahmen/ und dem gemeinen Land- Mann ein solches länger zuertragen die Gedult aufgieng/ zu mahlen sie/ vermög der einlauffenden so genandten Fürstl. Befehle/ ( da doch kein Fürst im Lande zugegen war/ ) mit höchstem Widerwillen vernehmen müssen/ daß man überall das Französische Kriegs- Volck solte passiren lassen/ sich nicht denselbigen widersetzen/ oder sich gegen sie wöhren/ sondern immermöglichst sie in ihren Forderungen contentiren/ und dahin sich bestreben/ daß man solche nicht erzörne/ sondern in der Güte/ entweder abweisen/ oder der Forderung halber außs beste accordiren könnte/ entstand endlichen hin vnd wider grosse Schwierigkeit unter dem Pöfel/ der sich fort für fort um das Seinige zu wöhren verlauten ließ/ weil sie auß den Französischen Proceuren/ an denen Nachbarn begangen/ wichtig worden/ daß alle erwiesene Höflichkeit an den Franzosen verlohren gewesen/ und dieselbigen einentweg/ wie glümpfflich sie mit ihnen umgangen/ und erleidliche Capitulationes getroffen/ nichts geachtet/ noch imgeringsten gehalten/ sondern je länger/ je härter/ mit ein und andern gepresset worden/ als war wie oben gemeldet/ fast aller Württembergischen Unterthanen einhällige Resolution, nicht mehr denientigen

A 2

Anlan.



Anlangenden befehlen / so die Einnehmung der Franzosen beditte / die Gegenwöhr verbitte / die Übergab der Vestungen / ( gleich wie mit Hohen-Aschberg geschehen / ) ernstlich befähliche / den an den Gränzen gestandenen Succurs ins Land zugehen verhindern / und mehrere Beschwerungen aufs Land bürdeten / zu respectiren / und anzunehmen / sondern alle die jenigen Commissarii anzuhalten / daß sie ihre Verrichtungen entdecken / oder aber sonst Spott und Gefahr darvon würden zugewarten haben / indem der gemeine Mann wol gesehen / daß sich die Regierung mit der Französischen scharffen Bedrohung hat äffen lassen / und Jene nur durch die Saust gelachet / wann sie durch Drohworten alles zuwegen gebracht.

Gleich wie nun die Franzosen die erstbemelte schöne Vestung Hohen-Aschberg von der Württembergischen Regierung durch nachfolgende höchste Bedrohung überkommen / nemlich / im Fall man ihnen solche nicht gutwillig einräumen würde / wolten sie die Fürstl. Residenz - Stadt Stuttgart / auß der Sarge herauß verbrennen / und zuvor Plündern / so fern man ihnen aber solche / ( und zwar in kurz gesetzten Termin, ) abtreten würde / solte Stuttgart mit Einquartierung / Plündern / Brennen / und andern Exactionen / wie solche auch möchten Namen haben / vor andern Württembergischen Dörtern und Städten verschonet und befreyet bleiben ; Diese Worte waren gut / aber es ist höchst schad um diesen Wandel- und mit Wein täglich handelbaren Ort gewesen / weil diese weite und schöne Gegend von Französischer Besatzung unhandel- und wandelbar gemacht wurde. Und ob zwar der Württembergische Commendant unterschiedliche mahl die Übergab der Regierung und Commissarien solcher Vestung abgeschlagen / und sich höchlichen widersetzt / ist er doch endlichen mit Vorstellung / im Fall er den gedroheten Schaden des Brandes der Fürstl. Residenz, durch seine Widerspenstigkeit verursachen solte / würde man am jüngsten Berichte Rache über ihn schreyen / ja die Herren Commissarii haben ihme auch beditten / wie das sie von der Regierung Vollmache hätten / seine unterm Commando habenden Mannschafft und Besatzung / das Gewöhr niederzulegen / und abzumarchiren anzubefehlen / mit wem er dann hernach diesen Ort defendiren wolte ; Als er nun solches vernommen / hat er nolens volens, wie wohl mit höchstem Verdruß und Zorn / da er sich sonst getrauet hette / den Ort Mannlich zu defendiren / und zu behaupten / der Regierung / wie sie es haben wollen / diese Vestung in ihre Verantwortung gleichwol ohne seinen Nachtheil / zu überlassen.

Es war aber kaum dieser Ort / und zwar ohne Noth / ( als man erfahren / ) denen Franzosen aufgeopfert / indem ein Succurs so wol von Sächsischen / als Reichs-Völkern / vor der Thüre stand / und nur auf Ansuchen und Begrüßung der Regierung gewartet / so fielen diese Raub-Nahnsische Umschweiffer in Tübingen ein / und führten mit sich ebenmäßige Bevollmächtigte Commissarios, die alldasige Vestung ihnen einzuhändigen / und als selbiger Commendant sich auch um etwas der  
Über-



Ubergab und Einlassung widersetzet/ hat der vornehmste Herr Commissarius offentlich und ohne scheu gesagt: Du Alter mache auf/ oder ich jage dir eine Kugel durch den Kopff; Worauf dann nach solcher Betitulation die Aufsieh-Bruck niedergelassen/ und die victoriosen Umschwärmer/ so noch keinen Feind oder Widerstand im Württemberger- Lande gefunden/ eingezogen/ die Stadt und Universität um eine grosse Summ Geldes gebrandschänt/ die Vestung an etlichen Orten unterminiret/ zum Theil zersprenget/ die Stücke weggeführt/ viel verwüestet/ und endlich wieder abgezogen.

Nun kam ihre Lust und die Reih an die Vestung und Stadt Schorndorff/ diese forderten sie abermal/ gleich wie vorgemeldte Vestung Hohen-Aschberg/ von der Regierung/ mit Verbrennung der Residenz-Stadt Stuttgart/ weßwegen auch der vortige Practicus bey Ubergab Aschbergs/ als ein Commissarius dahin abgeordnet worden und hatten ihnen die Herren Franzosen/ noch der Herr Procurator, so kurz Ende damit zu machen vermeinet haben muß/ (weil eine Schwadron von ungefähr 40. Pferden/ sich nahe bey der Vestung sehen lassen/ 300. Pferd aber anderthalbe Stunden Seltenswärts in dem Kloster Adelberg gestanden/ und der gloriosen Einzählungs-Vocation erwartet/) nimmermehr eingebildet/ daß selbiger Commendant mit 2000. Duplonen/ so er ihme von dem Feld-Herrn und General zur Verehrung versprochen/ nicht solte zurweichen seyn/ die Ubergab zu bewilligen; Aber es schlug fehl/ denn da der Commendant, (als auf Parole ein Französischer Officier mit ihme ein Wort zu reden verlangte/) erschiene/ und solcher von Jenem befragt wurde/ ob er nicht einen Befehl von der Regierung erhalten hätte/ daß er ihnen die Vestung abtreten/ und überlassen solte? Hat dieser geantwortet/ er hätte zwar desßwegen einen Befehl überkommen/ allein respectire er solchen nicht so hoch/ als den ersten/ so er von Ihro Durchl. dem Hrn. Administratore empfangen/ welcher ihme die Vestung mit hohem Ands. Pflicht zu manutemiren und defendiren anbefohlen/ diesem Hochfürstl. Befehl wolle er auch möglichsten Fleißes gehorsamlichst nachkommen/ so lang ihme Gott das Leben gönne; Welche treue Enfersucht denn auch die Bürger-schafft daselbsten/ und andere ehrliche Leut/ so in der Nachbarschafft gesessen/ und ihr Armüthlein hinein gestehnet/ bewogen/ daß sie dem Hrn. Commendanten der mithelssenden treuen Assistenz geschworen/ hergegen Herr Commendant bis auf den letzten Blutstropffen bey ihnen beständig zu verbleiben/ und mit Unterhabenden redlich zu wöhren/ sich auch Andtlichen obligiret. Worüber sich dann Herr Commendant mit aller vorhandenen Mannschafft auf die Wähle/ und alle Posten/ unerschrocken begeben/ und desß Feindes Angriff erwartet. Weil man nun mit diesem beschäffriget worden/ der angekommene Commissarius aber stäts den Commendanten bey sich zu haben verlangete/ die Weiber aber vermercket/ daß Herr Commendant sehr zornig von solchem weggangen/ auch erschollen/ nach dem bey



Anregung des Commissarii, wenn man diesen Ort denen Franzosen nicht übergeben würde/ Stuttgart mit Plünderung und Brandt gedrohet würde/ er geantwortet: Lasset sie immerhin Plündern und Brennen / wenn sie es mit gutem Gewissen thun können/ Ich kan um diser Drohung wegen noch lange nicht diese Vestung so liederlich übergeben; Haben die Weiber daselbst courage gefast / dem Commissarium mit allerhand Ruchel- und Stall-Gewöhr / als: Ofen / Heu- und Mist-Gabeln / Sicheln / Mist-Haken / Schneid-Degen / (NB. so im Lande bräuchlich) Holz-Stängel darmit zu verhauen /) Brat-Spiessen / Hack-Messern / alten Parelstanen und Helleparten zu verfolgen / und weil dieser endlichen sein Refugium aufs Rathhaus genommen / haben diese Amazones unter sich auch gewisse Compagnien und Ober-Officier gemacht / mit 40. Persohnen allezeit einander abgelöset / Wacht-Feure auf öffentlichen Märckt / weil es im December war / gemacht / und 3. Nächte und 2. Tage solchen in Arrest genommen und bewacht / NB. Die bösesten Weiber wurden zu Officierin gemacht / und daß war ihr Zeichen / daß solche Degen an der Seite / und kurz Gewöhr trugen. Was vor Schmach und Spottreden in diser Zeit mit allerhand Marter- ja Todes- Bedrohungen der arme Gefangene einnehmen und hören müssen / ist nicht zu beschreiben / Sie haben auch keinen Herr / wie hoch er auch gebeten / diese Zeit über zu ihm gelassen / endlichen hat ihn der Herr Commendant ohn einige sonderbare Achtung wider auß der Vestung gelassen / weil er sichere Nachricht gehabt von den Crayß-Vöckern / so 12. Stund von danen im Ulmischen gestanden / im benötigten Fall succourirt zu werden / zumahlen auch Hr. Comendant denen Geharnischten Weibrichen versprochen / keinen Commissarium von der irzmahligen Regierung ditzahls ( besonders aber diesen Gesellen /) mehr einzulassen. Haben also die Weiber / ( weil den Männern verboten gewesen / wider Frankreich sich zu wöhren /) den ersten Anfang und Aufstand gemacht / und also die stolze Französische Kriegs-Wellen durch Weiber-Courage ( zu ihrem ewigen Ruhm-Bedächtnis /) der hochmüthigen Reuter aber ewigen Spott-niederzulegen worden. Wäre nun diese Vestung Schorndorff auch an die Franzosen übergangen / so wäre der Ueberrest des Württembergers Landes / un zwar der Einrit der stäts erwartenden Hülfß-Vöcker / ja das Ulmer-Thal / und die Gegend des ersten Passes an der Donau / in nicht geringer Gefahr gestanden / aber Gott hat den hochmüthigen Feind ein seltsames Gebiß / Schröcken und Ziel durch die Weiber angethan und gesetzt / und dieses haben sie nicht können übergehen.

Es war aber kaum dieses Weiber-Spiel vorbei / so ereignete sich ein anderer Casus, und zwar in weit grösserer Weiber-Courage bey der Württembergischen Stadt Göppingen / 3. Stunden von Schorndorff ligt / an sehr wandelbarer Land-Strasse / und zwar auß folgender Ursach / nemlich: Nach dem es kündig worden / daß die Regierung den Succurs, um welchen Herr Commendant zu Schorndorff /

wie



wie auch einige von Göppingen/ im Namen der sämtlichen Einwohner (ja des ganzen gemeinen Land-Volckes/ so sich anerbotten/ zu Ross und Fuß mitzugehen/ und vor das Batterland zu strecken/) stark sich beturben/ auch von der Generalität sicheren Verspruch/ solchen gehen zu lassen/ gehabt/ denselbtigen aber/ wie erstgemelt/ ein und anderer Commissarius, so durch die Stadt Göppingen durchgemusst/ hinterreiben/ hergegen mehres Geld vor die Franzosen abholen/ und mitnehmen sollen/ hat etne Obrigkeit der Stadt zwar solches müssen passiren lassen; Allein/ weil diesem Commissario des andern Tages noch eine anschulichere Person gefolget/ welchen etliche Göppinger- Bürger/ so auf der Bestung Aschberg in der Quarnison gelegen/ erkennen/ und den andern Mit-Bürgern referiret/ daß eben dieser Herr die Übergab Aschberg ihme sehr eyfrig habe angelegen seyn lassen/ wurde derohalben auch vor Schorndorff und Sie/ ja das ganze noch von Franzosen befreyete Land nicht viel gutis mit sich in commissione führen/ es wäre allerdings ratsam/ man hielte solchen eine weile auf/ biß die jenigen/ welche bereits abermahl von Schorndorff und ihm in wegen beschleintigem Ergehen des Succurses ankämen; Weil dann nun selbiger Herr Commissarius ohne diß frische Post-Pferde aufgenommen/ und man solche gerüstet/ auch Herr Commissarius zuvor etwas Speise und einen Trunck zu sich genommen/ ist bey solcher kleinen Verweilung je länger/ je mehr/ sonderheitlich Weiber- Volck vor das Wirthshaus/ wo erwehnter Herr Commissarius abgetreten/ zugelassen/ und einander aufgemuntert/ diesen Herrn nicht ehender fort passiren zu lassen/ biß daß si: part seiner aufhabenden Commission haben möchten/ denn einmahl wolten si: sich nicht mehr so gar von den Franzosen/ (von welchen sie die Furcht und Zaghaftigkeit bißhero observiret/) tribuliren/ noch an dem versprochenen Succurs hindern lassen/ sondern sich/ nebenst denen Succurs- Völkern/ um das Jahrge wöhren; Ob nun zwar einer von den Herren Bürgermeistern daselbst diesen Weiber- Aufstand und Zusammenlauff mit harten Worten/ auch endtlichen gar mit zuschlagen abtreiben wollen/ auch die Weiber um etwas gewichen/ seynd doch solche nur heim gängen/ und allerhand Waffen/ gleich wie die zu Schorndorff/ geholet/ da denn die Herrhaftesten mit Partisanen/ blossen Degen/ Puffern und Heil- Sabeln aufgejogen/ und nicht allein in grosser Menge um das Wirthshaus/ sondern auch beyde Stadt- Thore/ so schon verschlossen/ und mit guter Mannschafftlicher Wach versehen waren/ dennoch in der Stadt davor Posto gefasset/ damit ihnen der Herr nicht entzwischen möchte.

Als nun der Hr. Commissarius wegen des zimlich lauten Getöses vor seinem Logament den Wirth gefragt/ was solcher Thumult bedeute? hat er ihme dieses hinterhalten wollen/ in gestandner Hoffnung/ es möchte solcher Lärmen sich vielleicht bald legen/ und gesagt/ es wären trunckene Leute/ und stünden vor dem Hause/ etwas Neus zu erforschen: Worauf Herr Commissarius dann geantwortet/ du  
Allmäch.



Allmächtiger Gott / wie mögen sich diese Leute bey so trübseligen Zeiten / so bestialisch vollsauffen / und darbey lustig seyn! In deme aber eine Person gesagt: dieses Getöse und Geschwätz komme ihm nicht vor / als eines Trunckenen / sondern vielmehr unwilligen Volcks / und wären meistens Weiber. Stimmen zu vernehmen / hat sich Herr Commissarius zum Fenster stracks begeben / und als Er diese Versammlung des Pöfels unter Laternen mit allerhand Kuchel- und Stall-Waffen / so sie doch meistens verdeckt gehalten / ansichtig worden / hat er alsobald nach seinen Post-Pferden (wo solche so lang blieben) gefragt / nach einer kleinen Weil aber ist Herr Ambisverweser mit noch einem Fürstl. Beambren in die Stube getretten / und Herrn Commissario referirt / wie daß er nicht mehr Meister in der Stadt / sondern die Burger-schafft wäre; welche ihm die bis zur Hausthür gebrachte Pferde / wieder weggenommen hätten / (so aber damahl meistens an Weibern bestunden /) als er dieses vernommen / hat er stracks nach seinem auf dem Tisch liegenden Pistohlen gelanget / den Hahn überschlagen / und im Zorn sagende: ich gebe Feuer auf die Canalien / zum Fenster hinaus / unter sie schiessen wollen; Herr Ambis-Verweser aber / umb Gottes willen bitrende / dieses bleiben zu lassen / ersucht / die Weiber solches erfahrende / und zum Theil hörende / schryen: laß den H. schiessen / er eriff: nur einen eintigen Menschen / hernach wollen wir bald mit ihm fertig werden; zum Theil aber haben hinauf geschryen: Schmeiß den H. zum Fenster heraus: worüber Herr Commissarius noch heftiger erzörnt worden / un gesagt / er hätte gute Lust / die Bayrischen Dragoner (so dazumal den Regenspurgischen Französischen Envoy nachher Esslingen convoirt / und über Nacht auf der Vorstadt logiren) zuberuffen / und die Canalien charckiren zu lassen / aber es waren zwey Dragoner unter diesem Hauffen / so die Burger / meistens aber die Weiber / zu diesem Spil anstiffen / und Beystand zu leisten versprachen / wurde also Herr Commissarius ihme vielmehr / als den Burgern und Weibern / Unglück auf den Hals gebracht haben.

Nach dem aber Herr Commissarius noch immer die Post-Pferde zu haben erwöhnet / hat endlichen der mit Herrn Ambis-Verwesern erschienene Fürstliche Beambre solchem öffentlich folgendes entdeckt / wie daß eiliche hiesige Burger / so bey Übergab der Bestung Aschberg in der Besatzung gelegen / den Herrn Commissarium im Einreiten erkennen / und solches ihren Mit-Burgern beybrachte / daß dieser der Beschäftigste bey Übergab solcher Bestung gewesen / und schwerlich in guter Commission begriffen / sondern sie glaubten vielmehr / daß er zu dem Ende des Succurses Hintertreibung gehe / weßwegē er dann / sagte dieser Fürstliche Beambre / die Burger-schafft ihne nicht ehender fort zu lassen beschloß / bis daß er ihnen zuvor von seiner habenden Commission Part geben lasse.



lasse. Über welches Vorbringen Herr Commissarius je länger / je hitziger worden / und gesagt: Was gehet es die Canalien an / wann gleich die Herrschafft / oder Regierung das ganze Land den Franzosen übergeben / was haben die Canalien dazzu zu reden? Item, Ich hätte Lust / wann ich nur in der Nähe ein paar hundert Franzosen haben könnte / solche herein / und die Canalien plündern zu lassen.

Als nun dieses viele Canaliren aber dennoch nicht helfen wolte / daß ihm die Pferde gebracht / und er fortgelassen würde / wie Herr Beamter solchen nochmals bedeute / J. G. verzehne mir / die Burger beharren auf ihrer gefassten Resolution / Ste nicht ehinder passieren zu lassen / es sey dann daß sie sichere Nachricht ihrer habenden Commission wissen; Worauf denn abermal die Antwort mit Canaliren angangen / nemlich / was? soll ich den Canalien meine geheimhabende Commission offenbahren! ich bin es noch lange diesen Canalien nicht schuldig / man zeichne mir die Rädels - Führer auf: worüber sich dann Herr Amts - Verweser mit den andern Herren Beamten verlohren / und den Herrn Commissarium nach Genüge Canaliren lassen.

Inzwischen hat ein Diener des Herrn Commissarii, so vormals auch ein Soldat gewesen / und der Französischen Sprach wol kundig war / sich erkühnet / auf sein mitgebrachtes Pferd sich gesetzt / und unter den Weiber - Hauffen / so vor dem Wirthshause mit allerhand Waffen / auch in den Vor - Tüchern / oder Schürzen gehaltenen Steinen / (welche sie wider den älttern Herrn Burgermeister / so sie Anfangs / wie gemeldet worden /) mit abmahnen und schlagen tractirt / gesamlet / gewagt / in Willens diesen zu zertrennen / und also darmit seinem Herrn Lust zu machen: Aber die Weiber fielen diesem kühnen Krieger erstlich in des Pferdes Zaum / darnach zogen sie ihn von der Sur herunder / theils zaupften solchen bey dem Haar / andere stießen ihn in die Rippen / andere mit in den Händen habenden Steinen / klopften ihm um den Püfel herum / daß also der gute Kerl froh war / noch ohne sondern Schaden dieser Weiber Tractation zu entkommen / er wolte zwar hinder sich das Wirthshaus beschliessen / aber vergebens / die Weiber Macht und Courage war zu groß / er mußte wieder die Stiege hinauf zu seinem Herrn / von welchem er kommen war / und war da kein anderer Entschluß der Entlassung / es sey denn / daß Herr Commissarius ihnen in gehender Verriehrung sichere Nachricht ertheilen wolte.

Wie nun der Herr sahe / daß der Lärm je länger je mehr zunahm / keine Burgermeister auch nicht herzu wolten / noch dieser Weiber - mit Männern untermengten Aufstand zu stillen vermochten / Herr Amts - Verweser mit dem andern Herrn Beamten auch verschwunden / Herr Stadt - Vogt auch nicht zu  
gegen



gegen war/ hat endlichen um Verhütung eines ärgern/ (so aber von den Weibern  
 auffer grausamer Beängstigung und Bedrohen nicht geschehen wäre/ gesagt:  
 Nun/ weil es gleichwol seyn muß/ und die Canalien (wie er sie jederzeit titulirte/)  
 es wissen wollen/ warum ich/ und der vor zwey Tagen hier durchganzene Commis-  
 sarius zu dem Succurs abgeordnet/ so sagt es gleichwol den Canalien/ nemlich  
 Der vor zwey Tagen hier durchganzene Commissarius ist einig von der H. an dem  
 P. E. gangen/ mit diesem Bescheid/ so fern ihm derselbige mit seinen unterhaben-  
 den Kriegs-Volck/ die im Lande so viel Tausend liggende Franzosen getrauer zu schla-  
 gen/ oder zu verjagen/ so soll er kommen; Im Fall er ihnen aber nicht genugsam  
 bestand zu seyn vermeynet/ soll er kücklich an seinem Ort still sitzen; Ich aber/ sage  
 den Canalien/ bin von der Regierung an-igo beordert/ den Succurs wirklich gehen  
 zu lassen/ und sagts den Canalien/ der Succurs wird nicht ehender gehen/ es sey denn/  
 daß ich zuvor zur Generalität komme/ und mögen die Canalien wol zusehen/ was sie  
 thun/ indem sie mich in solcher hochwichtigen Commission aufhalten/ und hindern.

Weil nun die Weiber/ samt der Burgerschaft/ (so dieser Weiber-Comœ-  
 dien zum Theil bengetwohnet/) vernommen/ daß diese Commission vor sie und deß  
 gansen Landes längst- gewünschten Widerstands der Rauberischen Franzosen an-  
 gesehen seyn solle/ haben sie sämtlich ihre Courage wider Hrn. Commissarium sin-  
 cken lassen; Inzwischen kam auch eben unter dieses Aufstands Extremität Herr  
 Stadt-Vogt mit dem vor zwey Tag hier durchpassirten Commissario, welcher  
 unter Weges wegen der Göppinger Weiber wider ihn schon gemachten Aufstand  
 gemarnet worden/ an/ und um sicherern durchschlupffens/ als ein fluger Politicus,  
 Herrn Vogten in ein Dorff/ eine Stund von der Stadt liggende/ vociret hatte.  
 Weil dann bemeldter Herr Stadt-Vogt/ (als ein ansehnlicher/ unerschrockener/  
 und auch der Französischen Sprach kundiger/ in Summa/ ein qualificirter und bey  
 der Stadt bellibter Mann war/ welcher nächst Gott/ und dem Jüngern Herrn  
 Bürgermeister/ so Tag als Nachts sich unter die umschweiffende Französische Par-  
 thenen gewagt/ und solcher Gestalten mit ihnen umgangen/ und zu begegnen wissen/  
 (als die Franzosen selbst seine ihnen erwiesene Ehr- und Höflichkeit gerühmet/) daß  
 niemahlen einige Gewalt noch Feindthäligkeiten/ oder Einquartierung in die Stadt  
 kommen/ auch die darzu gehörige Stücken er/ eidlichen durchpassiret/) hat er endlichen  
 diesen ihm verborgenen Lärmen mit Ernst und Mannlicher Tapfferkeit gänzlich  
 geleset/ zum hin die Burgerschaft ohne diß ihm gehorsamlich (wegen bishero der  
 Stadt erwiesenen treuen Dienste/ und unermüdeten Fleißes/ und Lebens- gefährli-  
 chen tragers unter die Franzosen/) respectiret/ und grosse/ auch ganz sichere Re-  
 flection ihres suchenden Nutzens auf denselbigen gemacht und gehabt.

Ob aber dieser Weiber- Aufstand schon ganz g. stiller schiene/ so haben den-  
 noch etliche mit Spiessen/ Bartsanem/ kurzem Gewöhr/ und Holz- Beugen- Sten-

nen



ken unweit der Stadt-Thore im Verborgnen aufgepasse / und verlohrene Schieß-  
wachten gehalten / bis so lang der Herr Stadt-Medicus und Ordinari-Physicus  
daseibst / (welcher auch immer wegen Ergreifung der Waffen wider die Französ-  
schen Rauber mit der Burger-schafft gehalten / und ihm die schleintige Beförderung  
des Succurses höchst angelegen seyn lassen /) heim kömen / welcher eben denselbigen  
Tag zur Generalität / wegen des Succurses Ausbruches / abgereiset / wie denn auch  
in einer Vierhelstunde derselbige angelanget / und die fröliche Avisen mitgebracht /  
daß der Succurs wirklich aufgebrochen / und noch diese Nacht eine Stund vor Göp-  
pingen zu stehen werde kömnen / und heut in der Nacht sehr schleunig sich vorbey  
und weiter hinunter ziehen werde ; Welche erfreuliche Zeitung die Courage Göp-  
pinger Amazonen dann vor diesemal contentiret / so daß solche ihre Wehr und Was-  
fen wiederum an gehörige Ort geleget / und sich Jedermann zur Ruhe begeben.

Nach dem aber kaum sich theils Leute zu Beth geleget / so hat man vor 11.  
Uhr in der Nacht die Drummeln durch die ganze Stadt gerühret / um die Burger  
und ledige Bursch in wöhrhaffte Bereitschafft zu stellen / weil zum Theil erschollen /  
daß eine feindliche Parthey von 40. Pferden in der Gegend der Stadt sich sehen  
lassen / und also dem besorgenden Ubersall zu begegnen / und andern Theils mit dem  
jetzt ankommenden Succurs sich zu conjungiren.

So bald aber die Französische Reiter / darvon ihrer drey bis auf die Göppin-  
ger-Vorstadt kömnen / vernehmen müssen / daß ein Succurs vorhanden / seynd diese  
Sporn-Streiches umgekehret / und diese Avisen dem General Milak, welcher mit  
ungefähr 2000. Mann zu Ross und Fuß in der Reichs-Stadt Eßlingen gelegent  
überbracht / nach welchem Erschall der General mit solchem Volck eynligst aufgebro-  
chen / zwey Herren des Raths / als Besselt / wegen noch erst gestern geforderten Stück  
Geldes mitgenommen / und nacher Stuttgart gangen. Da dann die Reichs-  
Völcker mit dem Würtembergischen Land-Volck ihnen auf dem Fuß nachgangen /  
auch unter Weges einige noch ertappet haben.

Als aber vorgemeldter erster Stuttgarter Commissarius von den Reichs-  
Völckern kömmente / selbige Nacht von Göppingen (allwo er auch 1000. ff. vor  
die Franzosen erheben sollen / aber mit einem leeren Entschuldigungs- und Beschw-  
rungs-Schreiben abgefertiget / und vor diesemal verließ nehmen müssen /) noch na-  
cher Stuttgart gangen / weil sein Termin bis Morgen frühe längst sieben Uhr allda  
zu seyn gestellet gewesen / unweit Stuttgart ganz sicher vernehmen müssen / wie das  
gestrigen Tages um 1. Uhr des Monclas Troppen mit 1800. Mann zu Ross und  
Fuß in die Stadt Stuttgart mit Gewalt eingefallen / ist er über Hals und Kopff wie-  
der zu ruck nacher Göppingen geritten / und den vormahls angestellten zu ruck blei-  
benden Succurs beschleunigen wollen / welches er aber wol hätte unterlassen / und  
dieser Müßwaltung überhaben seyn können / weil die Generalität ganz fest und  
sicher



sicher beschloffen/ den betragten Württembergischen Solicitanten zu succuriren/ es möchte auch von Stuttgart kommen/ wer da wolte/ so solle der Succurs seinen Fortgang haben/ wie dann dieser auch in würeklichem Marsch begriffen war.

Der Französische Einfall ist in Stuttgart aber also geschehen/nach folgendem sicherem Berichte.

Anno 1688. den 20. Decembr. st. v. kamen Tags um 1. Uhr einige Französische Tropfen zu Ross und Fuß/ samt einem General der Monclarischen Tropfen zu Stuttgart an/ setzten sich vor das so genante Hauptstatter. Thor auf die Wiesen bey dem daselbst befindlichen Armen. Hause/ und zwar unter listigem Schein gang dichte zusammen/ daß man im ansehen meinen sollte/ es wäre nur etwa eine starke Parthey; Darauf begehren sie in die Stadt/ mit Vorwand/ daß dieselbigen Ordre hätten/ üb. r Nacht darinnen zu logiren. Darauf suchte die Herzogin/ samt der Regierung/ auf alle Weis und Wege/diese Gäste güelichen ab. und fortzuweisen/ sie schickten bald zu ihnen hinauß/ wie auch zu dem Französischen Envoy, um zu vermitteln/ daß solche wieder ab. und fort marschieren möchten/ aber es war aller Bemühungs. Fleiß vergebens/ und umsonst/ sie beharrten die Einlassung mit erschrocklichem Bedrohen/ so man ihnen solche verweigern würde; Weil man sich nun eines grossen Übels besorgete/ wenn man ihnen abschlägige Antwort ertheilen sollte/ wurde endlichen von Hof auß die Einlassung bewilliget; Nach dem aber die Bürgerchafft solches innen geworden/ ist plötzlich ein sehr schwürtiger Auffstand wider die Regierung worden/ und wolten durchaus nicht diese Einlassung gestatten/ wegen folgenden Vorwands. Ursachen: Erstlich/ in dem man ja bißhero gnugsam gesehen/ und erfahren müssen/ daß die Franzosen zu Heilbronn/ Eßlingen/ Tübingen/ und andern Orten mehr/ keine gegebene Parol gehalten/ und also in Stuttgart nicht anders und besser/ gleich als mit jenen geschehen/ hausen/ mausen/ rauben und sie plündern würden. Zum andern: So wisse man ja sich zu erinnern/ daß bey dem Accord, wegen Ubergab der Vestung Aschberg/ außdrücklichen bedinget worden/ daß dargegen die Fürstl. Residenz. Stadt Stuttgart/ gänzlich mit Einquartierungen/ Plünderung/ und allen andern Beschwerungen/ wie solche auch Plamen haben möchten/ verschonet/ und frey gelassen werden sollte. Und drittens/ weil es das Ansehen habe/ als wann einige Leute von Hoher Condition mit dem Franzosen unter der Decke lägen/ als könne die Bürgerchafft nicht zugeben/ daß die Franzosen eingelassen würden. Worauf dann alsobald die Bürgerchafft zusammen gelauffen/ das Gewöhr ergriffen/ auch alle junge Bursch aufgemuntert und bewehrt gemacht/ und dem jenigen Thor/ wo man einbrechen wollen/ zugelauffen.

Nb sich nun zwar die Regierung höchst angelegen seyn lassen/ diese Gegenwöhr der Bürgerchafft ernstlichen zu hinterreiben/ und darvon abzumähen/ in wol. bewöglicher Vorffassung/ daß es übel ablauffen/ und eine grausame Maffacre darauß



darauß erfolgen/ und entstehen dörfte. Allein/ diese trenliche Vermahnung war vor dißmal ganz vergebens/ und unverfänglich; Sondern/ als die Franzosen so wol auf die übel verwahrete Thor/ als auf das Fußvolck über die Mauren angefahren/ so wol auch der Französische Envoy, welcher sein Logament unweit des Hauptstätter-Thores gehabt/ In welchem sich der innerlich befundene/ oder so glaublicher/ der schon längst gehabte bestochene Anhang/ (worunter auch der Fürstl. Würtemberg. Capell-Meister in grünem Jäger-Habit mit einem Stinten-Rohr sich befunden/) Feuer auß der Behausung auf die Bürgerschaft stark geben lassen/ und also die Bürger außser und innerhalb der Stadt feindlichen Angriff gehabt/ so ist es sehr übel abgangen/ und in denen aufeinander gegebenen Salven beyderseits zimlich Volck geblieben/ doch meistens den Feind betroffen. Weilten aber die Bürgerschaft von der Regierung keine An- sondern stäcke Abmahnung der Gegenwöhre gehabt/ sie selbst in untereinander auch in keiner Ordnung verblieben/ sondern bald hin und her dreyer Thore worein der Feind einbrechen wollen/ geloffen/ sind endlichen die Franzosen Meister worden/ und was sie in der ersten Furie angetroffen/ niedergeschossen/ desgleichen die wieder in ihre Häuser sich begebene Bürger auß den Fenstern im vorbey p-ssieren den Franzosen auch g-han.

Es haben sich aber die Franzosen stracks auf den Marckt und weite Gassen begeben/ daselbsten Posto gefasset/ und die ganze Nacht also stehen blieben/ wiewol der meiste Theil auch in die Häuser eingefallen/ geplündert/ und theils mit Brandt- und Todtschiessungs-Bedrohungen/ von den Leuten groß Geld expresset; Wäre aber die Bürgerschaft von der Regierung zur Gegenwöhre angefrischet/ und veranstaltet worden/ daß ein gewisser Theil seinen ingehabten Posten äusserst defendiren solte/ auch des Envöys sein Hauß gleich angegriffen worden/wäre warhafftig kein einiger Franzosß davon kommen.

Als aber die Bürgerschaft ein merckliches still worden/ hat der Feind den andern Tag die Quartire vor sich aufzeichnen lassen/ da es dann mit Geld-Expressen/ Plündern und Verwüsten nicht besser/ auch an theils Orten/ ärger hergegangen/ insonderheit haben die brede Hof-Prediger zu denen vom Lande sehr viel geflüchtet worden/ mit noch zweyen Diaconis, grossen Schaden erlitten/ und ob wol einige Herren von denen Generalen Salvaquardien außgewürcket/ haben solche Gesellen an theils Orten noch ärger/ als andere/ gehauset.

Als der Feind aber am Sonntag Morgens/ daß war der 4te Advent, vernommen/ daß ein Succurs verhanden/ hat er sich in höchster Eyl über Hals und Kopff davon gemacht/ kaum waren die Rauber und Mordbrenner hinan/ so zog der Succurs ein/ da dann/ was sich verspätet/ oder bleßirt lagen/ von den Reichs-Völckern ohne Ansehen und Gnade niedergemacht worden/ wie auch im nachsehen etlichen geschehen.



Unter anderm ist bey diesem Scharmüßeln folgendes notabel, daß ein Fürstlicher Cammer-Diener ihme selbst freyendelich Unheil / ja gar den Tode verursacht / dann derselbige bey einbrechendem Succurs in statlich-Französischen Habit auf die Gass gangen / und mit einem Franzosen Abschied genommen / oder wie andere wollen / anders nicht / als Französisch mit den Ankommenden reden wollen / da er doch gut Teutsch gekont / weil er solcher Nation zugehan war ; Worauf dann der begierigen Succurs-Neuter einer diesen / als einen vermeynenden Franzosen / in die Seite gebüchset / so daß er an solcher Blessirung das Leben müssen lassen.

Die von den Burgern blessirte Franzosen seynd alle von den Succurs-Völkern erkundschaftet / und massacrirt worden / worunter von 5. Personen in specie gemeldet wird / daß / nach dem ihre Cammerathen des Succurses Gewisheit erfahren / seynd sie zu ihnen hingegangen / und gesagt : Ihr lieben Brüder / der Succurs ist vor dem Thor / euch mitzunehmen ist vorthismal unmöglich / gehobt euch wol ! Nach welchem vernemen diese Blessirte auf dem Betz Belegene höchst erbärmlich und überaus größlich zusammen geschryen / und nach dem solche verkundschaftet worden / seynd etliche der Reichs-Soldaten dahin gangen / und ob diese gleich mit bitteren Zähren und Lamentation, mit Händ-aufheben um ihr Leben gebetten / hat doch solches nichts geholffen / sondern nach dem die Frau Apothekerin / worinn sie zur Herberg gelegen / jenen die massacre in der Stube mit ihnen vorzunehmen abgelehet / haben diese unbarmerhertigen Kerl die sehr blessirte Franzosen bey den Haaren gefasset / gleich wie das Vieh / an ihren frischen Wunden zur Stub und die Belegte nunter geschlept / und vor der Hauß-Thür ihnen das Leben nach Soldaten-Manier benommen.

Beym Abmarsch der Franzosen seynd aber auch von ihnen zwey Burger-Meister / als Beißel / wegen noch erstgeforderten Geldes mitgenommen worden / davon aber der eine Herr / als ein trefflicher Politicus, wieder entkommen / und zwar auf folgende Weise : Nachdem dem H. Envoy ein Paß / (andere wollen) sein Silber-Wagen / von dem Succurs im verspäten ertappet worden / hat dieser Herr Burgermeister zu dem Envoyé gesagt / wann er ihn auf Parole wolte gehen lassen / und abordnen / getraue er ihm solchen / durch Vermittelung der Herzogin / ihm wol wieder zu überkommen / der Envoyé dieses glaubende / hat endlichen solchen Herrn Burgermeister an die Herzogin mit freundlicher Salutation abgefertiget / aber der den Silber-Wagen bringen sollen / ist daheim geblieben / Die helffe dem andern / so noch in Verhaftung gehalten wird.

Nach dem nun der Succurs würcklich in der Stadt gewesen / und auf den Schloß-Plan sich postiret / hat die Herzogin die Generalität ersucht / man möchtedenen Franzosen doch nicht nachsehen lassen / wegen besorgendem ärgern procediren mit den Unterthanen / und brennens halber / welches zwar Herr General also geschehen



hen lassen / allein seynd die Kayserl. Stahrenbergische / als sie es erfahren / daß sie die  
 flüchtigen Franzosen / so durchschlupffen / und keine Weuße machen sollen / übel zu-  
 frieden gewesen / und ihrer zwey oder drey haben vor bitterm Zorn gegen das Schloß  
 geschossen / davon bald eine vornehme Dame wäre getroffen worden / weil dann diese  
 Greuel That dem Stahrenbergischen damahlige Oberhaupt ab zu straffen remonstrirt  
 worden / haben die Thäter in continent um das Leben spielen / und also der Verspieler  
 nach einer Viertel-Stund archibueusirt worden. Doch aber haben die Stah-  
 renbergische / als Kayserliche Soldaten / mit noch andern / dem Herrn General der  
 Reichs-Völcker vor ditzmahl bey ihme zu bleiben / und jene Flüchtige weiter nicht zu  
 attraquiren / nicht parieren wollen / sondern denen Franzosen tapffer nach gejaget / der-  
 selben nicht allein einen guten Theil erlegt / sondern auch dabey stattliche Weuße ge-  
 macht / dabey aber dennoch die auf allen Orten und Enden zugeloffene Bayern den  
 besten Braten davon getrogen / und nicht wenig / sonderlich Süß-Voick / so dem starck  
 fort geeyleten Französischen Reutern nicht folgen können / und sich hie und da in  
 Wäldern und Feldern verstopffen / caputirt / davon sie aber als gescheide Kinder gar  
 nicht laueschreyen.

Unter andern ist auch unlängst der mit dem Envoy durchgangene Fürstliche  
 Capell-Meister dessen oben gedacht worden / auch erappet eingebracht / und eingesetzt  
 worden / kan wol seyn / daß er mehr Cammerathen haben dörfte / und bey seiner Exa-  
 mination offenbahren möchte.

Dieser angelangete Succurs hat nun verursachet / das innerhalb zwey oder  
 drey Tagen / ( so gar auch von der Vestung Aschberg / welche sie aber in Brandt ge-  
 steckt / ) die Franzosen / die sich doch sehr starck zu seyn gerühmet / auß dem Württember-  
 ger-Lande mit grosser Forcht und schneller Flucht gemacht. Und ist in Warheit  
 dieser Franzosen Einfall in Stuttgart ( so man aber nicht denen Leuten / welche es im  
 Unfall betroffen / oder sonst wolgönnende soll verstehen / und meinen / ) des gansen  
 Landes Glück und Erlösung gewesen: Dann so dieser nicht kommen wäre / hätten  
 sie die Leute außs Elendeste außgemergelt / ja endlichen / wann sie nichts mehr hätten  
 geben können / mit betrohender Marter-Plage erpresset / oder wol gar mit würcklicher  
 Plünderung und Verbrennen das ganze Land ruiniert / wie an theils-Orten der er-  
 schrockliche Augenschein solches schon bezeuget hat. Darum wil auch jekund / son-  
 derheitlich die jenigen Herren Commissarii, ( von denen man doch ganz sicher weiß /  
 daß sie den Succurs hinter- und nicht vorsich zu gehen befelicht gewesen / ) die Ehre und  
 Zuschreibung des daruß erfolgten Heyls darvon haben / der Eine sagt / ich bin Ur-  
 sacher daran / daß er kommen / der Andre hat ihn promovirt / der Dritte rühmt sich  
 gar / daß ihm solches Stuttgart / so lang es stehen wird / zu danken habe / dem Vierd-  
 ten kan in Ewigkeit solche That nicht wieder veralten werden / und so fortan.  
 Aber wie ich ganz sicher bin berichtet worden / so dörfsten sich diese gute Herren wegen  
 des



des Succurses Promotion vor dem Herrn Commendanten zu Schorndorff / und Herrn Medico zu Göppingen / nicht gar zu laut machen / sie würden solche bald zu der Weiber - Burgerschaft verweisen / diese dürfften alsdann ihnen wol die Warheit sagen / wie denn / so es übel abgeloffen wäre / diese Herren keinem andern / als der Bestung Schorndorff / dem Herrn Commendanten, und Weibern allda / nebenst denen zu Göppingen / würden die Ursach zugeeignet haben ; Nun es aber Gott lob ! nach Wunsch ergangen / haben diese Amazonas, noch andere Helden - mässige Gemüther / nichts bey der Sache gethan / sondern es suchen andere um das Württemb. Vaterland sich wol verdienet gemacht zu haben hierinn die Ehre. Aber das solches Gott gethan / und ein Werck des Höchsten ist / wollen solche ruhmträchtige Leute nicht erkennen.

Gleich wie nun selbige Wech die Reichs - Stadt Eßlingen / und das ganze Württemberger - Land von ihren fremden Französischen übel - gehauffeten Gästen / durch Gottes Hülf und Beystand / ohne Brandt erlediget worden ; Also ist auch durch Göttlichen Schluß die Reichs - Stadt Heilbronn / nach viel aufgestandenem Drangsal / von eben dieser Kriegs - Plage befreiet / und von Chur - Sächsischen Völkern belegt worden. Wären noch sehr viel Specialia anzuführen / allein werden solche schon zu anderer Zeit auch der Welt kund gemacht werden ; Ich habe einig und allein nur das meiste vom Württembergischen Herzogthum / und angränzenden Orten / das notabelste / wie es mir durch gute und sichere Freunde überschrieben worden / dem Neuer - Sachen begierigen Leser mittheilen wollen.

Antigo verlanger und wünschet das Württembergische Land - Volk nichts mehr / als Ihren Durchleuchtigsten Fürsten / den Herrn Administratorem wieder / und swat in fugerer oder absoluter eigener Regierung / im Land zu haben / weil solche wol wissen / daß Ihre Fürstl. Durchl. zu allen Kriegs - und Friedens - Sachen ein qualificirter Herr und getreuer Lands - Vater ist.

GOTT gebe aller Ungerechtigkeiten ein

E N D E.





Nd 1121.

8°

ULB Halle  
003 245 489

3



WON

n.c











6

durch das  
ndorffische

und  
Weiber = Gold

nächtere

ahrn /

Ober:

LATION alles dessen /

ankösischen Truppen in das  
gefallen; Worinnen dann  
absonderlich

Von

nützig gefassten

UTION,

Der

ndorff =

und

schen Weiber /

gehandelt wird;

onnen-klar entworfen / und  
eser vor Augen gestellet /

Durch

it-liebende Feder.

B.I.G.

Farbkarte #13

Black  
3/Color  
White  
Magenta  
Red  
Yellow  
Green  
Cyan  
Blue

Inches  
Centimetres  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8